

31

Kein Ende des Streits um die HPV-Impfung

Debatte – Der Streit um den Nutzen der HPV-Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs geht weiter. In einer Studie des Ludwig Boltzmann Instituts für Health Technology Assessment wurde kürzlich die Wirksamkeit und Sicherheit der Impfung angezweifelt. Impf-Befürworter stellen jetzt die Seriosität dieser Untersuchung infrage. „Es handelt sich um eine Auftragsstudie des Gesundheitsministeriums“, so Sepp Leodolter, Gynäkologe an der MedUni Wien. Die damalige Ministerin Andrea Kdolsky hatte sich stets vehement gegen eine Erstattung der Impfung ausgesprochen.

Die Forscher wehren sich: „Das LBI-HTA ist ein unabhängiges, wissen-



HPV-Impfung: Keine Erstattung in Österreich

schaftliches Institut, das nicht dem Bund unterstellt ist. Die Unterstellung, das LBI-HTA hätte im Auftrag des Ministeriums ein gewünschtes Ergebnis abgeliefert, sind falsch und aufs Schärfste zurückzuweisen.“

Die Impfung verhindere Infektionen „mit den wichtigsten krebserregenden Typen der humanen Papillomviren, welche zur Entwicklung von Zervixkarzinomen führen können“, betont Dermatologe Reinhard Kirnbauer, der an der Entwicklung des Impfstoffs beteiligt war. Er erhofft sich durch eine Kombination von Impfung und PAP-Abstrich eine Senkung der Todesrate.

Kritischer das *New England Journal of Medicine*: Wegen mangelnder Daten hinsichtlich ihrer Wirkung gegen Krebs wurde schon im August in einem Editorial vor einem breiten Einsatz der Impfung gewarnt.